

Marienhagen, Vöhl

Emilie Kratzenstein, geb. Wertheim

geb. 30.3.1894 in Schüttorf¹

gest. 6.10.1944 in Auschwitz

Eltern:²

Lefmann Wertheim (geb. um 1850) und

Helene, geb. Isaak (1856-1930)

Geschwister:

Clementine, geb. 1882 in Schüttorf, heiratete 1901 Sally Löhnberg, 6 Kinder, starb 1963 in Israel

Amanda, geb. 1884, heiratete David Löhnberg, starb 1926

Alfred, geb. 1888, gest. 1896

Johanne, geb. 1890, heiratete 1921 den Kaufmann Josef Löwenstein; sie blieben in Schüttorf und hatten die beiden Kinder Günther und Hertha; Hanna starb 1926

Luise, geb. 1902, heiratete 1927 Josef Löwenstein, den Witwer der Schwester Hanna; sie wurden mit den beiden Kindern Günther und Hertha am 11. Dezember 1941 aus Schüttorf verschleppt, am 13. Dezember nach Riga deportiert und später ermordet; Sohn Günther starb möglicherweise im Januar 1942 in Riga-Salaspils, für Tochter Herta ist der 1. Okt. 1944 als Todestag und das KZ Stutthof als Todesort notiert.

Ehemann:

Handelsvertreter Hermann Kratzenstein (1891-1945) aus Marienhagen

Kinder:³

Hilde (geb. 1919 in Schüttorf bei Rheine, sie heiratete später einen Mann mit dem Familiennamen Cohen und wohnte 1962 in Hilversum (Niederlande)

Ilse (geb. 17.12.1921 in Niedermarsberg, Näherin in einer Bekleidungsfabrik, gest. 6.10.1944 in Auschwitz)

Erich (geb. 2.5.1927 in Niedermarsberg, gest. im Alter von 17 Jahren im KZ Flossenbürg am 21.3.1945)

Wohnung:

Schüttorf im Hause Nummer 8

Enschede, Kottendijk 108⁴

1918

Hermann Kratzenstein verließ Marienhagen, wahrscheinlich um zu heiraten. Er zog nach Niedermarsberg.

1919

Hermann Kratzensteins Vater Selig starb in Marienhagen. In der Todesanzeige wird Hermann mit Frau und Kind erwähnt⁵.

¹ Geburts-, Deportations- und Todesdaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

² Quelle für die Informationen zu den Eltern und Geschwistern: Landkreis Grafschaft Bentheim (Hrsg.): Auf Spuren jüdischen Lebens in der Grafschaft Bentheim, Nordhorn 2003, S. 208ff. und <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory>, Stand: 17.1.2016, und <http://www.geni.com/people/Clementine-Sara-Wertheim/6000000017156888043>, Stand: 17.1.2016

³ Die Angaben zu Kindern und Beruf sind ebenfalls aus: Yad Vashem: The Central Database of Shoah Victim's Names

⁴ Digital Monument to the Jewish Community in the Netherlands, http://www.joodsmonument.nl/location.php?thg_id=1007.132093&lang=en

⁵ Wenn es nicht mehr als die oben erwähnten drei Kinder gibt, müsste es sich um Ilse handeln, die dann entweder 1918 oder 1919 geboren wurde.

Marienhagen, Vöhl

Hermann Kratzenstein zeigte den Tod des Vaters beim Standesamt an; als seine Adresse ist angegeben: *Schüttdorf im Hause Nummer 8*⁶.

Noch 1919 zog die Familie nach Niedermarsberg; Hermann Kratzenstein eröffnete ein Geschäft für Manufaktur-, Gemischt- und Weißwaren; außerdem zog er als Hausierer mit Stoffen und Manufakturwaren durch die Gegend.

1921

Tochter Ilse wurde am 17. Dezember in Niedermarsberg geboren.



Haus der Kratzensteins in Niedermarsberg (Foto aus 2005)

1927

Am 2. Mai wurde Sohn Erich in Niedermarsberg geboren.

1931

Hermann Kratzenstein meldete seinen Gewerbebetrieb in Niedermarsberg ab und arbeitete als Versicherungsvertreter.⁷

1933

Bereits am 20. Juli 1933⁸ emigrierte sie mit ihrer Familie in die Niederlande und wohnte zunächst in Enschede.

1942

Am 4. Oktober 1942 wurde sie mit ihrer Familie inhaftiert; bis zum 21. April 1943 blieben sie im Sammellager Westerbork.

1943

Am 21. April wurden Emilie und Hermann Kratzenstein von Amsterdam nach Theresienstadt deportiert, wo der Zug am 22. April am Bahnhof Theresienstadt-Bauschowitz (Eger) eintraf. Dies war der erste von zwei Transporten, die von der niederländischen Hauptstadt aus erfolgten.⁹ 295 Juden wurden deportiert, und zwar ausschließlich solche mit deutscher

⁶ Wahrscheinlich ist Schüttdorf, der Geburtsort Emilies gemeint.

⁷ Gudrun Banke, ebenda

⁸ Gudrun Banke, Siegfried Stolz: Auf den Spuren der Marsberger Juden: ein Erinnerungsbuch, Band 1, Heimatbund Marsberg 2007, S. 139

⁹ Beim zweiten Transport wurden „nur“ zwei Juden nach Theresienstadt gebacht.

Marienhagen, Vöhl

Herkunft. 195 von ihnen wurden aus Westerbork nach Amsterdam geholt. Der „Westerborcker Rhythmus“ – jeden Dienstag ein Zug nach Sobibor oder Auschwitz – wurde dadurch nicht unterbrochen.¹⁰

Über das KZ Theresienstadt

Theresienstadt¹¹

Terezin oder Theresienstadt wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts als eine Festungsstadt gebaut. Sie gliedert sich in die Garnisonsstadt und die Kleine Festung. Nachdem das Deutsche Reich Böhmen und Mähren annektiert hatte, wurde hier ein Konzentrationslager eingerichtet. 1940 kam ein Gestapo-Gefängnis in die Kleine Festung, und 1941 wurde aus der Garnisonsstadt ein Sammellager für die Juden aus dem Protektorat. Hierfür war es notwendig, zunächst die ca 3500 Soldaten der Garnison, dann auch die ungefähr gleich hohe Zahl tschechischer Bewohner der Stadt zu verlegen bzw. zwangsauszusiedeln. Ab 1942 wurden insbesondere ältere Juden auch aus dem Deutschen Reich nach Theresienstadt deportiert. Nun war es hauptsächlich ein Durchgangslager für den Transport in die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und die anderen Vernichtungsstätten in Osteuropa. Ab Januar 1942 fuhren die Züge in die Vernichtungslager. Die nationalsozialistische deutsche Regierung bezeichnete Theresienstadt nicht als Konzentrationslager, sondern als „Ghetto“. Die Zahl der Gefängnisinsassen für die Zeit zwischen 1940 und 1945 wird auf 32.000 geschätzt. Von ihnen starben 2500 in Theresienstadt an den Folgen von Folter, Hunger und durch Hinrichtung; über 8000 Gefängnisinsassen wurden in andere Lager verbracht und dort ermordet.

Die Garnisonsstadt war Durchgangslager oder in vielen Fällen auch Endstation für insgesamt mehr als 140.000 Juden aus ganz Europa. Ungefähr die Hälfte waren Juden aus dem Protektorat, fast 60.000 kamen aus dem Deutschen Reich und Österreich, die anderen aus anderen von den Deutschen besetzten Ländern Europas. In Theresienstadt starben ca 33.000 Menschen; 88.000 wurden in die Vernichtungslager deportiert und fast alle umgebracht; knapp 17.000 erlebten die Befreiung Anfang Mai 1945¹².

1944

Am 20. Januar 1944 trafen auch die Kinder Ilse und Erich mit einem Transport aus Westerbork in Theresienstadt ein. Die Familie war dort nun für einige Zeit wieder zusammen, wobei unbekannt ist, ob sie auch zusammen wohnen konnten.

Am 28. September 1944 wurden Hermann Kratzenstein und sein Sohn Erich von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert, wo sie einen Tag später eintrafen. Emilie und Ilse Kratzenstein blieben in Theresienstadt zurück.

Eine Woche später waren jedoch auch sie dran. Am 4. Oktober brachte sie ein Zug mit 1500 Juden – Transportbezeichnung En - in das Vernichtungslager.

Mit dem Zug vom 28. September begannen die sogenannten „Herbsttransporte“ von Auschwitz nach Theresienstadt. Nachdem die Liquidation der Ungarn im Sommer und die der letzten Transporte aus dem Ghetto von Lodz abgeschlossen waren, waren

¹⁰ vgl. die Übersicht über die niederländischen Deportationen im Anhang zum Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

¹¹ Quelle für das Bild: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:THERES1.jpg>

¹² Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Theresienstadt, Stand : 27.10.06

Marienhagen, Vöhl

Liquidationskapazitäten in Birkenau frei. Da die deutschen Truppen außerdem an allen Fronten auf dem Rückzug waren, wollte man wohl vor dem Ende noch so viele Juden wie möglich töten. In 11 Transporten wurden über 18.000 Juden von Theresienstadt nach Auschwitz gebracht. Die Alten wurden in der Regel sofort in den Gaskammern umgebracht, während man die jungen, gesunden und kräftigen Männer in das Durchgangslager aufnahm und dann auch zum „Arbeitseinsatz“ in Lager innerhalb der alten Reichsgrenzen zurück brachte. Für die Transporte vom 28. und 29. September, mit denen vor allem arbeitsfähige Männer nach Auschwitz gefahren wurden, benutzte man Güterwagen. Später kamen auch Personenwagen zum Einsatz.¹³

Modell von Gaskammer und Krematorium Auschwitz¹⁴

Bei der Selektion wurden mehrere hundert Personen, darunter 271 Frauen, in das Durchgangslager eingewiesen.¹⁵ Emilie Krätzenstein gehörte zu dem großen Rest, der noch am selben Tag in den Gaskammern getötet wurde. In Bezug auf Tochter Ilse ist nicht sicher, ob sie noch am selben Tag getötet wurde oder ob sie später starb.

¹³ vgl. Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. 435f.

¹⁴ http://www.ltma.lu/events/auschwitz/auschwitz1/011_modell_gaskammer_und_krematorium.jpg

¹⁵ Danuta Czechs „Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945“, Reinbek bei Hamburg 1989, S. 896f.